

## ETAPPE 050 WESTHAUSEN BIS ELLWANGEN

Startpunkt:	Kirche St. Mauritius, Kirchplatz 7, 73463 Westhausen
Endpunkt:	Basilika St. Vitus, Marktplatz 1, 73479 Ellwangen (Jagst)
Streckenlänge:	15,5 km
Höhenmeter:	↗120 m, ↘150 m

**Römische Geschichte, ein idyllischer Badensee und stille Wege durch sanfte Landschaften machen diese Etappe zu einem besonderen Erlebnis. Zahlreiche kleine Kapellen und Dörfer säumen den Weg und laden zum Verweilen ein.**

### Wegbeschreibung

Wenn man die Kirche verlässt, geht es rechts und dann links auf die Silvesterstraße. Am Friedhof steht die **Silvesterkapelle**, Ziel des jährlichen **Silvesterritts**. Vor der Kapelle geht es rechts in die Römerstraße, vorbei an einer Kleingartenanlage und immer weiter geradeaus bis zur A 7, die wir unterqueren. (1,4 km)

Weiter geradeaus auf der Sankt-Stephanus-Straße kommen wir zum Wohngebiet **Jagsthausen**. Wir laufen direkt auf die sehr sehenswerte **Kirche St. Stephanus** zu. (1,9 km)

Wir gehen die Straße weiter durch den Ort, und überqueren die L 1029 nach links. Wir müssen nun ca. 330 m entlang der kleinen Landstraße laufen, bis wir zum Wanderparkplatz Bucher Stausee Süd kommen. (2,5 km)

Am Parkplatz gehen wir rechts durch die Felder. Rechts von uns taucht der **Bucher Stausee** auf. Nach einiger Zeit können wir direkt am linken Seeufer entlang gehen bis zur Bucher Stausee-Brücke. Gegenüber auf der anderen Seite der B 290 befinden sich die Überreste des **Römer-Kastells Rainau-Buch**. (4,5 km)

Wir gehen über die Brücke und weiter entlang des Sees bis wir zur B 290 kommen. Wir halten uns auf dem Radweg rechts von der B 290 bis zu einer Unterführung. (5,7 km)

**Tipp:** Wir können den Weg nach **Schwabsberg** abkürzen und das **Limestor** auslassen. Dazu gehen wir durch die Unterführung und weiter geradeaus auf einem asphaltierten Feldweg nach Schwabsberg zur Kirche St. Martinus. Der Weg ist 850 m lang. Die Ersparnis gegenüber der beschriebenen Strecke beträgt fast 2 km.

Wir gehen an der Unterführung rechts vorbei und kommen an einen kleinen See. Hinter dem See halten wir uns rechts, die nächste Möglichkeit links und dann wieder rechts. In einer Linkskurve kommen wir direkt zum **Limestor Dalkingen**. (7,3 km)

Wir halten uns links auf den Feldweg und unterqueren die B 290. Wir gehen rechts Richtung Rathaus **Schwabsberg**, kommen auf die Straße Mühlberg, überqueren nach links die Jagst und biegen dann links in den Schloßberg ein. Wir gehen bis zur **Kirche St. Martinus** (8,4 km)

Weiter auf Schloßberg geht es links in den Mühlberg, über die Bahngleise und gleich rechts auf einen Fußweg. Wir gehen rechts in die Mahdfeldstraße und wieder rechts auf einen Fußweg. (9,1 km)

Nun sind wir die nächsten Kilometer entlang der Gleise, die zu unserer Rechten sind, unterwegs. Wir gehen bis **Saverwang**. (10,7 km)

---

**Tip:** Nach rechts durch die Lindenstraße kommt man zur Christophorus-Kapelle. Der einfache Weg beträgt 160 m. Die Kapelle ist geschlossen, den Schlüssel bekommt man laut Hinweis in einem der umliegenden Häuser.

---

Wir gehen links in die Eichenstraße, der wir durch den Ort folgen. Nach links in die Combonistraße kommen wir zur L 1075, die wir Richtung Josefstal überqueren. Wir passieren das **Comboni Missionshaus Josefstal** und halten uns rechts auf der Combonistraße. (11,6 km)



Ab jetzt gehen wir den HW4, markiert mit dem roten Balken. Wir kommen auf den Klosterweg und gehen nach einer Scheune links, um die Wiese herum, durch das Gelände des Hofes „Auerochsen im Josefstal“. Nachdem wir den kleinen Bach zum ersten Mal überqueren, ist links etwas versteckt eine **Mariengrotte**. (12,1 km)

Wir kommen zum Wohngebiet **Schleifhäusle**, das wir auf dem Klosterweg durchqueren. Über den Glasurweg gehen wir rechts zur kleinen Landstraße L 1075. Wir nehmen den Gehweg nach links und kommen nach **Schrezheim**. Auf der Jagststraße überqueren wir die Bahngleise und gehen bis zur **St.-Antonius-Kapelle** mit einem besonderen Fayence-Altar. (13,2 km)

Vorbei an der Kapelle kommen wir auf die Jagst zu, unterqueren die Bahngleise und halten uns rechts. Wenn die ersten Gebäude vom Industriegebiet Ellwangen auftauchen, verlassen wir den roten Balken, der nach links geht. Wir gehen weiter geradeaus, kommen in den Mühlgraben und nehmen die Unterquerung der Bahngleise über den Radweg. Wir kommen zur Scheffelstraße, in die wir halbrechts einbiegen. Wir überqueren die B 290 und gehen direkt zum **Friedhof St. Wolfgang** von **Ellwangen**. Gleich nach dem Eingang rechts entlang der Mauer befindet sich das Grab von **Christine Kuss**. (14,6 km)

Vorbei an der Pfarrkirche **St. Wolfgang** verlassen wir den Friedhof und gehen vorbei am Parkplatz halblinks in die Wolfgangstraße. Wir überqueren die Südtangente und gehen weiter geradeaus durch die Marienstraße. Weiter geradeaus in die Marktstraße kommen wir zum Marktplatz und zur **Basilika St. Vitus** mit **Liebfrauenkapelle**, wo wir unsere Etappe beschließen.

---

**Tip:** Zu den beiden Sehenswürdigkeiten **Schloss ob Ellwangen** und der **Wallfahrtskirche Schönenberg** führen mehrere Wanderwege. Der einfache Weg zu beiden Orten beträgt von der Altstadt aus ca. 2,4 km. Infos: <https://www.ellwangen-tourismus.de/gaeste/natur-aktivurlaub/radfahren-wandern/wanderwegenetz-ellwangen>

---

## FRAUENORTE

### Kirche St. Mauritius, Westhausen

Die Pfarrkirche in Westhausen wurde im Jahr 1780 vom Deutschritterorden errichtet. Der weiträumige Kirchensaal ist mit einer flachen Tonne überwölbt und wird von feinem klassizistischem Stuckmarmor geschmückt.



Sowohl im Innenraum als auch an der Außenfassade der Kirche erinnern Grabplatten an einstige Priester, Stifter und Amtsträger.

Besonders bedeutend ist die Gedenktafel der **Agnes von Westhausen**, die sich neben dem Nikolausaltar befindet.

Quelle: <https://www.se-kapfenburg.de/westhausen-sankt-mauritius/>



### Agnes von Westhausen – ehemalige Agnesburg



Die Burg wurde im Mittelalter von den Stauferkaisern als Teil eines Verteidigungsgürtels entlang der Schwäbischen Alb errichtet. Sie diente dem Schutz bedeutender mittelalterlicher Handelswege, die vom Donautal in den Neckarraum führten.

Einst war sie im Besitz der „Herren von Westhusen“, die die Burg nachweislich bis zum Jahr 1403 bewohnten. Das letzte Mitglied dieses Adelsgeschlechts war ihre Tochter Agnes. Unverheiratet und kinderlos verstarb sie als letzte Vertreterin ihrer Familie, nachdem sie zuvor umfangreiche Besitzungen der Kirche und der Gemeinde Westhausen gestiftet hatte. Als großzügige Wohltäterin ging sie in die lokale Geschichte ein.

Nach ihrem Tod – ihr zu Ehren wurde die Burg später „Agnesburg“ genannt – wurde die Anlage in keiner Urkunde mehr erwähnt. Der Legende nach ruhen ihre Gebeine unter dem Mittelgang der heutigen Pfarrkirche von Westhausen. Die Burg verfiel in der Folgezeit, und die Bauern der Umgebung verwendeten ihre Steine später als Baumaterial.

Zum Platz der ehemaligen Burganlage führen Wanderwege, die unter dem angegebenen Link beschrieben sind.

Quelle: <https://www.westhausen.de/freizeit-tourismus/urlaub-in-westhausen/sehenswuerdigkeiten/die-agnesburg>



### Römer-Kastell Rainau-Buch

Das um 150/160 n. Chr. errichtete Kastell in Rainau-Buch hatte eine Größe von etwa 140 × 150 Metern (2,1 Hektar) und war durch vier Wehrgräben gesichert. Ein besonders bedeutender Fund ist ein Fragment eines Militärdiploms aus den Jahren 162–166 n. Chr., das die



Anwesenheit von Auxiliarsoldaten (aus verbündeten Völkern oder freien Bewohnern) und deren Familien belegt.

Nach 25 Dienstjahren wurden Legionäre und Auxiliarsoldaten aus dem Militärdienst entlassen. Während Legionäre, die bereits das römische Bürgerrecht (civitas Romana) besaßen, eine Geld- oder Landabfindung erhielten, wurden den Auxiliarsoldaten bei ihrer Entlassung zwei wichtige Rechte vom Kaiser verliehen:

1. Das römische Bürgerrecht (civitas Romana) – dieses ging auch auf ihre Kinder und Nachkommen über, jedoch nicht automatisch auf ihre Ehefrau.
2. Das Eherecht (ius conubii) – das Recht auf eine rechtsgültige Ehe mit der Frau, mit der sie bereits zusammenlebten oder später heirateten, sofern diese keine römische Bürgerin, sondern eine „Peregrine“ (Nichtbürgerin) war.

Quelle: <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/46244/html/alf/texte/1116entlassung.html>



### St. Antonius-Kapelle, Schrezheim



Die St.-Antonius-Kapelle wurde 1729 geweiht. Besonderer Blickfang ist der Rokoko-Fayencealtar auf dem linken Seitenaltar, geschaffen 1773/74 in der renommierten Schrezheimer Fayencemanufaktur. Diese Manufaktur entstand aus der einstigen Ziegelei des Großvaters des Stifters, dessen Enkel sie zur europaweit bekannten Kunstwerkstätte machte.

Der kunstvoll gearbeitete Altar zeigt im Zentrum eine Madonna mit einem Hussitensäbel im Haupt – ein ungewöhnliches Motiv. Das Werk gilt als eines der bedeutendsten Beispiele deutscher Fayencekunst und als größter Fayencealtar Süddeutschlands.

Quellen: <https://www.ellwangen-tourismus.de/gaeste/entdecken-erleben/sehenswertes/schloesser-kirchen/antonius-kapelle> und <https://inges-reise-blog.de/die-st-antonius-kapelle-in-schrezheim/>



### Maria Barbara Wintergerst, geborene Bux (1751-1833)

Die Herstellung eines Altars aus Fayence setzte im 18. Jahrhundert ein hohes Maß an technischem Können, erfahrene Fachkräfte und eine gut ausgestattete Manufaktur voraus. Der vorliegende Altar entstand vermutlich in den Jahren 1773/74 in der Fayence-Manufaktur in Schrezheim.

Diese Manufaktur war 1752 von dem Privatunternehmer Johann Baptist Bux gegründet worden. Nach seinem Tod im Jahr 1800 wurde der Betrieb von der Schrezheimer Porzellanfabrik-Gesellschaft übernommen, an der auch Angehörige der Familie beteiligt waren. Ab 1816 übernahm seine Tochter, Maria Barbara Wintergerst, geborene Bux (1751–1833), die Leitung der Manufaktur.

Quelle: Anja Stangl: „... mit vielen Engelchen im höchsten Rokoko ...“. Die St. Antonius-Kapelle in Ellwangen-Schrezheim und ihre Ausstattung. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 28. Jahrgang (1999), Heft 3, S. 183

---

## Christine Kuss, Ellwangen



Christine Kuss (1814–1894) war eine uneheliche Tochter von Jérôme Bonaparte (Bruder Napoleons) und das Findelkind von Katharina von Württemberg. Christine Kuss engagierte sich intensiv in der Frauenfürsorge und gründete 1850 den „Jungfrauenbund“, der sich um Arme und Kranke kümmerte. Später übernahm sie die Leitung des St.-Vinzenz-und-Elisabethen-Vereins. Für ihr soziales Engagement wurde sie von der königlichen Familie in Stuttgart mit der Karl-Olga-Medaille ausgezeichnet. Sie verstarb am 3. Januar 1894.

Quelle: Christine Kuss (1814 – 1894), in: Diana Finkele, Schwäbinnen und Badenerinnen. Frauenleben in Baden und Württemberg von 1750 bis heute, Mühlacker, 2004, S. 129 – 131

---

## Friedhof St. Wolfgang, Ellwangen



Auf dem Friedhof sind auch St. Anna-Schwestern, die Franziskanerinnen von Ellwangen, bestattet. Außerdem kann man Gräber von Gräfinnen Adelmann finden, wie beispielweise Hadwiga von Stieglitz, Gräfin Adelmann von Adelmansfelden (1923 - 2002).

Quelle: <https://www.anna-schwestern.de/startseite.html>



---

## Evangelische Stadtkirche, Ellwangen

Traditionell ist die Achse einer Kirche von Westen, vom „Abend“, nach Osten, den „Morgen“, ausgerichtet. Während ein Tag uns vom Morgen zum Abend führt, geht der Mensch in einer Kirche immer dem anbrechenden Tag, dem Licht entgegen.



Die Ellwanger Stadtkirche ist nach Norden ausgerichtet, das Baugelände ließ es nicht anders zu. Doch der Gang vom Portal durch die Kirche hindurch zum Chor beschreibt auch in dieser Kirche das Leben eines Christenmenschen. An der Decke erzählen die Fresken vom Lebensweg der Christuskinder Maria, beginnend mit dem Tempelgang Marias bis zu ihrer Himmelfahrt. 1724 erfolgte die Grundsteinlegung als Kirche des benachbarten Jesuitenkollegs, fünf Jahre später die Weihe „Zur unbefleckten Empfängnis Mariae“. Seit 1817 wird sie als Evangelische Stadtkirche genutzt.

Zwei Türen führen wieder aus der Kirche heraus. Ein Weg führt zurück zum Marktplatz, ein weiterer verbindet die beiden Kirchen miteinander – von der Marienkirche zur Basilika St.

Vitus. Die Verbindungstür befindet sich, vom Chor aus gesehen, vorne links im Eingangsbereich. Der Durchgang, auch „Ökumenische Tür“ genannt, war über lange Zeit verschlossen und wurde erst im Jahr 1999 geöffnet. Seitdem ermöglicht er einen direkten und unkomplizierten Zugang zwischen den beiden Kirchen.

Adresse: Marktplatz 5, 73479 Ellwangen (Jagst)

Quelle: <https://www.kirche-ellwangen.de/gemeinde/gebaeude>



---

## Marienkirche, Ellwangen

Die Marienkirche in Ellwangen war einst die „Bürgerkirche“ der Stadt – nicht neben der imposanten Klosterkirche der Benediktiner am Stiftsplatz, sondern mehrere hundert Meter südlich, eingebettet in die schmalen Gassen mit einfachen Bürgerhäusern. Errichtet im 15. Jahrhundert im Stil der Spätgotik, war ihr Inneres zunächst schlicht gehalten.



Mit der Zeit jedoch, besonders im Zuge der Barockisierung um 1750, wurde die Kirche kunstvoll ausgestattet. Werke bedeutender Ellwanger Künstler. Zu den herausragenden Kunstwerken zählen die Silbermadonna auf dem Hochaltar, eine ausdrucksstarke barocke Pietà sowie eindrucksvolle Wand- und Deckenfresken.

Adresse: Pfarrgasse 17, 73479 Ellwangen (Jagst)

Quelle: <https://stvitus-ellwangen.de/marienkirche>



---

## Maria Barbara Wintergerst, Ellwangen

Die Tochter von Maria Wintergerst geb. Bux (siehe St. Antonius-Kapelle Schrezheim) wurde 1791 geboren und starb 1861 in Ellwangen. Sie war als Zeichenlehrerin erfolgreich tätig. Als Porträtmalerin sowie Schöpferin von Miniatur- und Genrestücken erlangte sie künstlerische Anerkennung. Gemeinsam mit ihrem Bruder Josef gestaltete sie im Jahr 1821 die Deckenfresken in Chor und Schiff der St.-Antonius-Kapelle in Ellwangen-Schrezheim.

Quellen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Maria\\_Barbara\\_Wintergerst](https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Barbara_Wintergerst) und <https://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/maria-barbara-wintergerst/>



## Helene Rager, Ellwangen

Helene Rager, Tochter eines Sägewerkbesitzers aus dem Ortsteil „Klapperschenkel“, war eine tatkräftige Geschäftsfrau und eine bekannte Persönlichkeit in Ellwangen. Sie wurde 100 Jahre alt. Ihr Leben war besonders von den prägenden Erfahrungen der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmt. Der Familienname Salat, ihr Geburtsname, ist eine regionale Besonderheit und kommt ausschließlich in dieser Gegend vor. Ein weiteres Kuriosum: Helene Rager war die erste Besitzerin einer Vespa im damaligen Oberamtsbezirk Ellwangen.



Quelle: <https://www.schwaebische-post.de/ostal/ellwangen/stadt-ellwangen/helene-rager-ist-100-die-frau-mit-der-ersten-vespa-in-ellwangen-93400902.html>

## Schloss ob Ellwangen



Das Schloss ob Ellwangen diente über Jahrhunderte hinweg als Wohn- und Regierungssitz für Kirchenfürsten, Adelige und Mitglieder gekrönter Häuser. Bereits im späten 12. Jahrhundert ließ Abt Kuno I. auf dem heutigen Schlossberg eine Burg errichten. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die mittelalterliche Anlage zu einem repräsentativen Schloss im Stil der Spätrenaissance umgebaut.

Mit der Säkularisation im Jahr 1803 ging das Schloss in den Besitz des württembergischen Königshauses über. Für kurze Zeit wurde es zum Wohnsitz von Prinzessin Katharina von Württemberg, die mit Jérôme Bonaparte (Vater von Christine Kuss), dem Bruder Napoleons und abgesetzten König von Westfalen, verheiratet war. Zwischen dem 16. September 1815 und dem 7. August 1816 lebte die Familie im Schloss, streng bewacht durch Katharinas Vater, König Friedrich I. von Württemberg. Sie bewohnten die Privaträume im zweiten Obergeschoss des Nord- und Ostflügels.

Die Außenanlage ist tagsüber frei zugänglich. Außerdem kann das Schlossmuseum besucht werden und gibt besondere Führungen.

Adresse: Schloß ob Ellwangen 2, 73479 Ellwangen (Jagst)

Quelle: <https://www.schloss-obellwangen.de/>



## Wallfahrtskirche Schönenberg, Ellwangen



Der Schönenberg zählt zu den bedeutendsten Wallfahrtsorten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Wallfahrt wurde im Jahr 1638 während der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges durch den Jesuitenorden begründet – mit der Aufstellung eines einfachen Holzkreuzes und einer kleinen Marienfigur.

In den folgenden Jahren entstanden zunächst mehrere kleinere Kapellen. Im Jahr 1682 ließ der Ellwanger Fürstpropst Johann Christoph Adelman von Adelmansfelden auf Initiative des Jesuitenpaters Philipp Jeningen S.J. die heutige große Wallfahrtskirche errichten.



Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten zählen die begehbaren Emporen, das ganzjährig zugängliche Krippen-Diorama hinter dem Hochaltar sowie die Gnadenkapelle. In diesem kleinen Raum ist die ursprüngliche Marienfigur in einem reich verzierten Schrein erhalten. Hinter dem Altaraufbau befindet sich zudem das historische Holzkreuz, mit dem die Wallfahrt vor fast 400 Jahren ihren Ursprung nahm.



Adresse: Schönenberg 42, 73479 Ellwangen (Jagst)

Quelle: <https://www.ellwangen-tourismus.de/gaeste/entdecken-erleben/sehenswertes/schloesser-kirchen/schoenberg>

### Julie Textor, Ellwangen

Die Malerin wurde 1848 in Ellwangen geboren, sie starb 1923 in Garmisch-Partenkirchen. Sie schuf vor allem Porträt- und Landschaftsmalerei. In Ellwangen ist eine Straße nach ihr benannt.

Quelle: [https://www.leo-bw.de/en/detail/-/Detail/details/PERSON/wlbbib\\_persen/118786739X/Textor+Julie](https://www.leo-bw.de/en/detail/-/Detail/details/PERSON/wlbbib_persen/118786739X/Textor+Julie)



### Hexenverfolgung, Ellwangen

Die Hexenverfolgungen am Ende des 16. und im frühen 17. Jahrhundert gehören zu den dunkelsten Kapiteln der Ellwanger Geschichte. Erste Hinrichtungen fanden bereits 1588 statt, die systematischen Verfolgungen jedoch sind vor allem mit den Amtszeiten der Fürstpropste Johann Christoph I. von Westerstetten (1603–1613) und Johann Christoph II. von Freyberg-Eisenberg (1613–1620) verbunden.



Zwischen 1588 und 1618 wurden in Ellwangen insgesamt rund 450 Menschen hingerichtet – etwa 350 Frauen und 100 Männer. Besonders grausam waren die Jahre 1611 bis 1613, in denen über 300 Menschen ihr Leben verloren. Während anfangs fast ausschließlich Frauen beschuldigt wurden, stieg der Anteil männlicher Opfer im Verlauf der Verfolgungen deutlich an und machte zwischen 1613 und 1618 etwa ein Drittel aus.

An diese grausame Zeit erinnert heute ein Mahnmal im sogenannten Galgenwald, das vom Künstler Sieger Köder gestaltet wurde. Es ist in etwa zehn Gehminuten vom Parkplatz an der Rundsporthalle in der Berliner Straße erreichbar. Auf der nächsten Etappe 049 Ellwangen bis Adelmansfelden führt der Pilgerweg am Mahnmal vorbei.

Quelle: <https://www.ellwangen-tourismus.de/gaeste/entdecken-erleben/geschichte/hexenverfolgung>



---

## St. Anna-Schwestern, Ellwangen

Die Franziskanerinnen von Ellwangen sind eine römisch-katholische Ordensgemeinschaft bischöflichen Rechts. Sie wurde 1921 von Pfarrer Anton Eberhard in Ellwangen an der Jagst gegründet, wo sich bis heute das Mutterhaus des Ordens befindet. Zum Wirken der Gemeinschaft in Ellwangen gehören unter anderem ein stationäres Hospiz, das 2005 eröffnet wurde, sowie ein Seniorenheim.



Auf dem Friedhof St. Wolfgang gibt es ein extra Feld für Gräber der St. Anna Schwestern.

Adresse. Nibelungenweg 1, 73479 Ellwangen (Jagst)

Quelle: <https://www.anna-schwestern.de>



## WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

### Kreuzkirche, Westhausen



Am 6. Oktober 1957 wurde die Evangelische Kreuzkirche zwischen Westhausen und Reichenbach feierlich eingeweiht. Für die damals noch junge evangelische Gemeinde stellte der Kirchenbau ein herausragendes Ereignis dar – ein Symbol des Zusammenhalts und ein Meilenstein auf dem Weg zu einem gestärkten Selbstbewusstsein der evangelischen Christen in der Region rund um die Kapfenburg. Im Jahr 1999 wurde die Kreuzkirche um ein vierstimmiges Glockengeläut erweitert. Heute zeigt sich die Kirche

in einem hellen, einladenden Erscheinungsbild und bietet bis zu 150 Besucherinnen und Besuchern Raum für die Feier des sonntäglichen Gottesdienstes.

Quelle: <https://www.lauchheim-westhausen-evangelisch.de/kirchen-gebaeude/kreuzkirche>



### Silvesterkapelle und Silvesterritt, Westhausen

Die heutige Kapelle wurde 1729 geweiht, nachdem der Vorgängerbau von 1629 im Jahr 1685 wegen des großen Pilgerandrangs abgerissen worden war. Der barocke Hochaltar mit der Statue des heiligen Silvester, Schutzpatron von Pferden und Vieh, prägt das Innere der Kapelle.



Seit 1626 ist sie Ziel des traditionellen Silvesterritts am 31. Dezember. Anlass war eine verheerende Viehseuche, die die Bauern in große Not brachte. In ihrer Verzweiflung riefen sie den heiligen Silvester um Hilfe an und gelobten den Bau einer Kapelle. Aus Dank entstand

der Brauch, am Namenstag des Heiligen mit einem Fruchttopfer – meist Getreide für die Armen – zur Kapelle zu reiten und Gott zu danken.

Quelle: <https://www.westhausen.de/freizeit-tourismus/urlaub-in-westhausen/sehenswuerdigkeiten>



### Kirche St. Stephanus, Jagsthausen



Die Kirche in Jagsthausen blickt auf eine über 500-jährige Geschichte zurück. Schon beim Betreten fällt die eindrucksvolle Marienstatue ins Auge: Auf einer übergroßen Konsole schwebt sie – ganz im Stil des Barock – mit entrücktem Blick im Strahlenkranz über der von einer Schlange umwundenen Weltkugel, in der Hand ein Zepher.

Die Brüstung der Empore zeigt gemalte Porträts von Christus, Maria und den zwölf Aposteln, alle mit Namensbezeichnung – darunter auch der Pilgerpatron Jakobus.

Besonderes Highlight der Kirche ist der rechte Seitenaltar, ein kunsthistorisch wertvolles Werk. Die Beweinungsgruppe (Pietà), datiert ins 15. Jahrhundert, zeigt den Leichnam Jesu, quer auf dem Schoß seiner trauernden Mutter liegend. Maria trägt eine feine, fürstliche Krone, der Apostel Johannes stützt Jesu Haupt, und zu Füßen der knienden Maria Magdalena steht das Salbungsgefäß.



Quelle: <https://www.se-kapfenburg.de/jagsthausen-sankt-stephans/>

## Stausee, Buch



Der Bucher Stausee ist ein beliebtes Naherholungsziel auf der Ostalb. Ein 150 m langer Sandstrand, Liegewiesen, Grillplätze, Spiel- und Fitnessangebote sowie Bootsverleih sorgen für vielseitige Freizeitmöglichkeiten. Neue Highlights sind ein römischer Wasserspielplatz, Ziehfloß, Badesteg und barrierefreier Zugang zum Wasser.

In unmittelbarer Nähe laden römische Überreste wie das Römerbad und ein Kohortenkastell zur Be-

sichtigung ein.

Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/attraktionen/naherholungsgebiet-bucher-stausee#/article/5d230afb-5a92-43d0-8097-d6518e8ec9f2>



## Limestor, Dalkingen



Seit 2005 zählt der Obergermanisch-Raetische Limes – die einstige Grenze des Römischen Reiches zwischen Rhein und Donau – zum UNESCO-Welterbe. Zu den herausragenden Fundstätten entlang dieses Grenzverlaufs gehört das Limestor Dalkingen. Errichtet im Jahr 213 n. Chr. zu Ehren von Kaiser Caracalla und monumentale gestaltet, stellt dieser Limesübergang eine einzigartige Anlage entlang des gesamten Limes dar.

Quelle: <https://www.limestor-dalkingen.de/sixcms/detail.php?id=121573>



## Kirche St. Martin, Schwabsberg

Die heutige Pfarrkirche gilt als eine der ursprünglichen Kirchen der Region. Sie wurde auf einem künstlich angelegten Hügel errichtet, dessen Wall später durch eine hohe Mauer ersetzt wurde. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Kirche im Jahr 1401, der Kirchenpatron St. Martin findet 1460 erstmals schriftliche Erwähnung.

Es finden sich auch einige Grabplatten von Frauen aus dem 18. Jahrhundert, deren Zugehörigkeit zu Mann oder Sohn besonders erwähnt werden.

Quelle: <https://se-neuler-rainau.drs.de/schwabsberg.html>



## Comboni Missionshaus, Josefstal



Daniel Comboni (1831–1881) war ein bedeutender Pionier der katholischen Kirche in Afrika, insbesondere im Sudan. Am 1. Juli 1867 gründete er in Verona das „Institut für die Bekehrung Afrikas“. Dieses war zunächst keine Ordensgemeinschaft und auch kein klassisches Priesterseminar, sondern ein Zusammenschluss von Diözesanpriestern, Ordensangehörigen und engagierten Laien verschiedener Nationalitäten. Rückblickend sehen die Comboni-Missionare diese Gründung als Ursprung ihrer Gemein-

schaft. Comboni erkannte früh die zentrale Rolle der Frauen in der Missionsarbeit. Er wusste, dass Frauen insbesondere in afrikanischen Gesellschaften leichter Zugang zu anderen Frauen – und über sie auch zu Männern und Kindern – finden konnten.

Auch Josefstal war über viele Jahre ein Standort der Comboni-Missionare. Seit Juli 2024 ist dort kein Missionar mehr ansässig, doch die Feier von Gottesdiensten wird weiterhin fortgeführt.

Quelle: <https://comboni.de/standort-josefstal>



## Kirche St. Wolfgang, Ellwangen



Die Kirche wurde im Jahr 1473 unter Fürstpropst Albrecht von Rechberg gegründet und 1476 geweiht. Sie zählt zu den eigenständigsten Bauwerken der Spätgotik im württembergischen Raum. Besonders hervorzuheben sind das eindrucksvolle Portal sowie die zahlreichen Grabdenkmäler an der Außenfassade.

Quelle: <https://www.ellwangen-tourismus.de/gaeste/entdecken-erleben/sehenswertes/schloesser-kirchen/st-wolfgangskirche>



## Basilika St. Vitus und Liebfrauenkapelle, Ellwangen



Die Basilika St. Vitus geht auf die Klostergründung der fränkischen Adligen Hariolf und Erlolf im Jahr 764 zurück und zählt zu den bedeutendsten sakralen Bauwerken der Region. Die eindrucksvolle, dreischiffige Pfeilerbasilika mit Querschiff misst 76 Meter in der Länge und 38 Meter in der Breite. Das markante Doppelturm-Ensemble im Osten ragt 51 Meter empor, während der Westturm mit 53 Metern leicht darüber hinausreicht.

Die romanische Außenfassade besticht vor allem auf der südlichen Schauseite durch ihre besonders kunstvolle Gestaltung. Im Inneren wurde die Kirche ab 1737 barockisiert und beeindruckt seither mit einer prachtvollen Ausstattung im Stil des Hochbarock.

Ein besonderes Juwel ist die Liebfrauenkapelle mit dem angrenzenden Kreuzgang, erreichbar über eine Tür im Nordwesten des Innenraums. Seit 1953 ruhen in der Kapelle die Gebeine des seligen Pater Philipp Jeningen SJ, der 1704 verstorben ist und als großer Volksmissionar des 17. Jahrhunderts bis heute verehrt wird.



Quelle <https://stvitus-ellwangen.de/basilika-st-vitus-mit-marktplatz/>

---

### Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg  
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: [efw@elk-wue.de](mailto:efw@elk-wue.de) · [www.frauen-efw.de](http://www.frauen-efw.de) · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: [ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen](http://ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen)

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026